

mit Wahrheit hinterkam, ließ er sie hängen, enthaupten oder ertränken. Auch trug Ludwig stetig einen eisernen Panzer, wo er hinging. Darum hieß man ihn den eisernen Landgrafen.

8. Ludwig baut eine Mauer.

Danach kam es, daß der eiserne Landgraf den Kaiser Friedrich Rotbart, seinen Schwager, mit sich auf sein Schloß, die Neuenburg an der Unstrut, führte. Da ward der Kaiser von seiner Schwester freundlich empfangen und blieb etliche Tage bei ihnen. Eines Morgens lustwandelte er mit dem Landgrafen, besah die Gebäude und kam hinaus auf den Berg, der sich vor dem Schlosse ausbreitet. „Eure Burg,“ sprach er, „behaget mir wohl, nur schade, daß sie keine Mauern hat, sie sollte auch stark und fest sein.“ Ludwig erwiderte: „Um die Mauer sorge ich nicht, die kann ich schnell erschaffen, sobald ich ihrer bedarf.“ Da sprach der Kaiser: „Wie bald kann eine gute Mauer hierum gemacht werden?“ „In weniger als drei Tagen,“ antwortete der Landgraf. Der Kaiser lachte und sprach: „Das wäre ja wunder, und wenn alle Steinmeßen des deutschen Reichs hier beisammen wären, so achte ich's doch unmöglich.“ Der Landgraf aber blieb bei seiner Rede und sagte, er wolle es leisten.

Der Kaiser ging zu Tische; während dessen bestellte der Landgraf heimlich mit seinen Schreibern und Dienern, daß man von Stund an Boten zu Roß aussandte zu allen Grafen und Herren in Thüringen und ihnen meldete, daß sie zur Nacht mit wenig Leuten in bester Rüstung und im Schmuck der Waffen auf die Burg kämen. Das geschah. Früh morgens, als der Tag anbrach, stellte Landgraf Ludwig die Ritter um die Burg an den Graben, gewappnet und geschmückt in Gold, Silber, Sammet, Seide und den Wappenröcken, als wenn man zu streiten auszieht; und jeder Graf oder Edelmann hatte einen Knecht vor sich, der das Wappen trug, und einen Knecht hinter sich, der den Helm trug, so daß man deutlich